

„Unsere Schulen sind ein wenig wie eine Kerzenfabrik. Jedes Kind soll wie eine lebendige Kerze die Welt etwas heller machen.“

Pater Aloysius Schwartz



**Weltkinderdörfer
der »Schwestern Maria«**



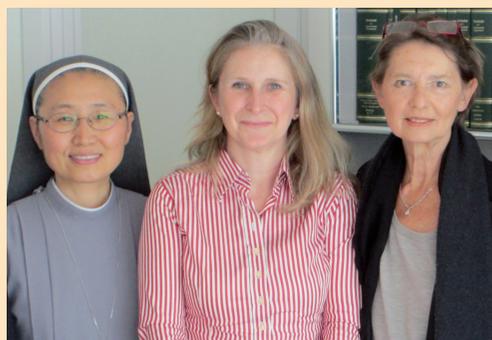
Der Schweizer Förderverein

Die Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Seit 1981 tragen die Weltkinderdörfer der „Schwestern Maria“ finanziell zur Armenfürsorge der „Sisters of Mary of Banneux“ bei, vor allem zum Unterhalt der Heimstätten für Mädchen und Jungen in Asien und Lateinamerika. Der Verein ist nach der Verfügung des kantonalen Steueramtes Zürich von der Steuerpflicht befreit.

Nach Abzug der Kosten in der Schweiz konnten fast drei Millionen Franken auf die Philippinen übermittelt werden. Einige tausend private Gönner, aber auch Kirchgemeinden und Stiftungen stehen den Schützlingen der Schwestern treu zur Seite.

Der Verein hat freiwillig eine externe Revisionsstelle beauftragt, den Jahresabschluss zu erstellen. Ein internationaler Prüfbericht gibt Auskunft über die Armenfürsorge der Kongregation und auch über die Verwendung der Spenden aus der Schweiz. Frau Paola Somaini freut sich über Ihren Anruf und beantwortet gerne Ihre Fragen.



An der Vereinsversammlung/Vorstandssitzung am 23. Mai 2014 wurde die Rechtsanwältin Dr. Barbara Strehle (Zürich, auf den Foto rechts) für weitere drei Jahre als Präsidentin gewählt. Im Amt der Vizepräsidentin bestätigten die Mitglieder Schwester Maria Cho, die Sister Superior General der Sisters of Mary. Die Mitglieder sprachen auch der Diplom- Wirtschaftsmathematikerin Selma Wersching (Baden, auf dem Foto in der Mitte) das Vertrauen als weiteres Mitglied des Vorstandes aus.



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53
www.weltkinderdoerfer.ch

Spenden: Postkonto 80-26301-5





Wo Bildung die Armut überwindet

Die »Sisters of Mary of Banneux« sind eine unabhängige, christlich-humanitäre Einrichtung zur Armenfürsorge in der Dritten Welt. Gegründet vom Armenpfarrer Aloysius Schwartz, ist sie seit rund einem halben Jahrhundert in den Elendsvierteln ausufernder Millionenstädte tätig.

Die Schwestern nehmen sich vor allem entwurzelter Kinder aus den Slums und verarmter Landarbeitersiedlungen an. Sie unterhalten Heimstätten, Schulen und Lehrwerkstätten in Brasilien, Guatemala, Honduras, Mexiko, auf den Philippinen und in Südkorea.

Armenfürsorge konkret: Leben und Lernen bei den Schwestern

Die Schwestern Maria eröffnen Kindern aus ärmsten Verhältnissen die Chance, dieser Armut zu entkommen.

Herkunft: Elendsviertel

Eines haben alle Schützlinge der Schwestern gemeinsam: Sie sind in bitterer Armut aufgewachsen. Was pauschal anmutet, bestätigt sich in den Lebensläufen der Jungen und Mädchen: Kaum haben die Eltern eine regelmässige Arbeit, fast nie reicht das Geld für mehr als die dringendsten Bedürfnisse, selten gehen die Kinder regelmässig zur Schule. Meistens ist die Grundschule die einzige Schule, die sie besucht haben. Ihr Schicksal als schlechtbezahlte Hilfsarbeiter und Tagelöhner scheint besiegelt.

Deshalb besuchen die Schützlinge die Schulen und Lehrwerkstätten in den Heimstätten, selbstverständlich kostenlos. Mit dem erworbenen Abschluss und den Kenntnissen haben sie beste Voraussetzungen für eine gute Arbeitsstelle und ein gesichertes Auskommen, ausserhalb der Armut ihrer Ursprungsfamilien. Der verstorbene Armenpfarrer und Gründer der Kongregation drückt es so aus: *„Es ist der beste Weg, einem hungernden Menschen zu helfen, indem er Arbeit bekommt, so dass er sich selbst helfen kann.“* Aloysius Schwartz, aus „The Starved and the Silent“, Kapitel 13.

Schulen

Die Veränderung der Lebensumstände, der Perspektiven und der Persönlichkeit der Schützlinge in den Schulen der Schwestern ist enorm. Noch vor wenigen Jahren fristeten die Kinder in den Elendsvierteln ihr Dasein zumeist ohne Aussicht auf eine bessere Zukunft. Heute sitzen sie im Klassenzimmer und rechnen mit den Kollegen um die Wette, sie verbessern im Sprachlabor ihr Englisch, sie gestalten am Bildschirm im Computerraum neue Werkstücke usw.

Dank der Disziplin der Schüler selbst, motivierter Lehrer, erfahrener und gleichzeitig warmherziger Schwestern leisten die Kinder schier Unglaubliches: In Wettbewerben mit den anerkanntesten Privatschulen stehen sie nicht selten auch auf dem Siegereppchen.

Und was vielleicht noch viel wichtiger ist: Nach dem Vorbild der Schwestern können die Jugendlichen später die erfahrene Liebe und Barmherzigkeit weitergeben. Es gelingt den Schwestern, neue Hoffnung in eine ansonsten oft hoffnungslose Generation zu vermitteln.

Alle Kinder leben in einer familiären Gruppe, der etwa 40 Mädchen oder Jungen angehören. Sie teilen ihren Tagesablauf miteinander, Schule und Freizeit, Sport und Spiel. Sie schlafen in dreistöckigen Etagenbetten. Alles ist einfach und praktisch gehalten.

Lehrwerkstätten

Auf den Philippinen stehen den Schützlingen besondere Kurse für die Berufsvorbereitung zur Auswahl, die sich in Theorie und Praxis unterteilen. Nach dem Lernen aus Büchern erfolgt das „On-the-Job-Training“, z. T. in ausgewählten Betrieben und Fabriken.

Die Mädchen und Jungen lernen, wie eine Buchhaltung zu führen ist, man Kleidung schneidert, elektronische Konsumgüter repariert, Computer-Hardware zusammensetzt, mittels CAD technisch zeichnet, in Wohnungen oder Häusern elektronische Installationen anbringt oder diese repariert, mit einem Schweißgerät sinnvoll umgeht, einen Roller oder einen PKW repariert, einen Haushalt führt, in Grossküchen kocht oder dort Brot und Pasteten backt etc. 2.461 philippinische Schüler haben im Dezember 2013 ihr Abschlusszeugnis erhalten.